



Abend-

Zeitung.

106.

Dienstag, am 5. Mai, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Schöpfung der Dichtung.

Wer kann des Sängers Zauber lösen,  
wer seinen Tönen widerstehn?

Schiller,

„Das Paradies, der Himmel ging verloren,  
Den ich für meine Menschen schuf,  
des Staubes Gott, zur Seligkeit geboren,  
verhört des Herzens leisen Ruf.  
Soll ich meiner Kraft Gebild  
nimmer lassen in dem Staube,  
übergeben es zum Raube  
seinem Zweifel graus und wild!“

So sprach der Gott. Und alle Sphären rollten  
Verehrung seiner Gotteskraft.

So sprach der Gott. Und tausend Hymnen zollten  
Preis ihm, der liebend schuf und schafft.

„Was verbrach ein Augenblick,  
Darf ein Gott nicht ewig rächen!  
Ihm gab ich zur Prüfung Schwächen  
und des Irrthums Mißgeschick!“

„Auch Rettung ihm! Er ahn' in süßem Traume,  
was er besaß, ihm wiederkehrt.

Ihm eine Kraft, die fessellos vom Raume  
ihn hohe Seligkeiten lehrt.

Die erglühet, zum Genuß  
ihm verlorne Himmel bilde,  
zaub're Edens Prachtgesilde  
und der Unschuld Engelluß.“

„Der Gottheit gleich soll sie die Menschen heben,  
und lächelnd vor der Schranke stehn;  
durch Dornen ihm der Rose Blüthe weben,  
als Genius zur Seite gehn!“

Und es senkte sich herab  
Dichtung, schwebte durch die Saiten.  
Himmelskind, du tändelst Freuden  
um die Wiege, hellst das Grab!

Zichner.

### Ein historischer Fehlgriß.

Als der heldenmüthige, deutsche Jäger, Maximilian, in Friedrich Kind's Nachtlager in Granada, auf unserer Bühne erschienen war, verlautete hin und wieder, man wundere sich sehr, warum der Dichter die Scene nach Spanien verlegt habe; der wahre Schauplatz des Abentheuers liege ja uns Deutschen, und besonders uns Dresdnern, viel näher; Maximilian habe es im Tharander Walde bestanden. Darüber wunderten sich denn der Dichter und seine Freunde ihrerseits nicht weniger; denn alle Geschichtschreiber, die der Begebenheit gedenken, nennen einstimmig Spanien. Endlich zeigte sich, bei näherer Nachfrage nach der Quelle dieser abweichenden Erzählung, durch welchen seltsamen Mißgriff sie entstanden ist.

Herr Schlentert, der sie in seinem historisch-romantischen Gemälde von Tharand mittheilt, stützt sich auf ein, in der hiesigen königlichen Bibliothek